Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 38 (1959)
Heft: 7

Rubrik: Gedanken und Splitter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedanken und Splitter

Bildung setzt Muße voraus

Kürzlich schrieb Prof. Carlo Schmid:

«Die zweite industrielle Revolution, die die Automatisierung und die Atomenergie heraufführt, wird den Menschen immer mehr freie Zeit bringen. Dies wird entscheidende Auswirkungen haben. Aber man täusche sich nicht: diese erhöhte Freizeit wird zu einem Fluche werden, wenn sie zu nichts anderem wird als zu leerer, zu von anbefohlener, gewissermaßen fahrplanmäßiger Arbeit nicht ausgefüllter Zeit. Dieser Fluch wird Langeweile heißen. Man wird versuchen, ihn zu bannen, indem man sich von außen angebotenen und organisierten Vergnügungen ergibt. Diese werden den Menschen immer unfähiger machen, Mensch zu sein, immer unfähiger, sein Leben schöpferisch zu gestalten, immer unfähiger, sich selbst frei in seiner Welt zu verwirklichen. Nur wenn es gelingt, diese freie Zeit in Muße zu verwandeln, wird die Leere aus ihr weichen. Dann könnte geschehen, daß die Arbeit von dem her bestimmt wird, was der Mensch in der Muße in sich gebildet hat, statt umgekehrt die freie Zeit zu einer Art von Abfallprodukt der Maschinenzeit absinken zu lassen, das zu nichts anderem mehr taugen könnte als dazu, die verbrauchte Arbeitskraft zu reproduzieren. Muße setzt Bildung voraus. Bildung ist aber immer Bildung zur Freiheit...

Darum führt Bemühung um Bildung nur dann zu wirklicher Bildung, wenn sie es vermag, dem Menschen die Freiheit nicht nur als ein Idol erscheinen zu lassen, sondern als oberste Lebensmacht, also als das Gut, das allein das Leben zu Leben macht und das man darum keinem anderen Gut, auch nicht dem des technischen Fortschrittes unterwerfen darf – dieses technischen Fortschritts, der seine letzte Rechtfertigung doch nur in dem Maße findet, in dem er dem Menschen die Chance gibt, sich von dem entmenschenden Zwange der äußeren Umstände seiner Lebensordnungen freizumachen.»

(«Vorwärts», Sozialdemokratische Wochenzeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur, 29. Mai 1959.)